

Das Zimmer, in dem sich Ying wiederfand, war ganz sicher nicht das, was er jemals erwartet hätte. In einem jeden anderen Haus hätte er keinen zweiten Gedanken an ihn verschwendet, doch gerade in diesem Moment könnte ihm dieser Raum nicht mehr Unbehagen bereiten. Das Gefühl war so stark, dass er genau spüren konnte wie seine Fluchtinstinkte an seinen Muskeln zerrten, ihn anschrien so schnell wie möglich um sein Leben zu laufen.

Ein kleiner Tropfen Schweiß rann ihm an der Seite seines Gesichts herunter, doch er wagte es nicht seinen Blick von dem Pony, welches ihm gegenüber saß, abzuwenden. Sie war eine Stute, deren ganzes Sein mit einem Wort hätte erklärt werden können.

Pink.

Vor gerade mal fünf Minuten dachte er, dass er dieses Pony kennen würde, dass die größte Gefahr, die von ihr ausging, eine plötzliche Ladung Konfetti im Gesicht wäre.

Er musste jedoch erkennen, dass die Stute vor ihm eine Fremde war, dass er sie nie wirklich gekannt hatte und das machte ihm Angst.

Wenn man dachte etwas zu kennen und dann sehr abrupt das Gegenteil bewiesen bekam, dann konnte das schon einmal dazu führen, dass man von dem unglaublichen Drang erfüllt wurde so schnell wie möglich das Weite zu suchen.

Dass diese, sonst von so unbändiger Energie erfüllte, Stute, die keine halbe Sekunde still sitzen konnte, gerade in aller Ruhe, in dem normalsten Wohnzimmer dass er je gesehen hatte, dort saß und einen Tee umrührte, als hätte sie alle Zeit der Welt brachte ihn also verständlicherweise dazu kurz davor zu stehen einen sehr peinlichen Unfall zu haben.

Um es beim Namen zu nennen:

Pinkie Pie war so ruhig, dass er sich fast ins Fell machte.

Nach ein paar weiteren Sekunden bemerkte Ying, dass sein Ohr zuckte und seine Flügel in einer offensichtlichen Zurschaustellung seines Unbehagens raschelten. Mit viel Mühe bekam er es jedoch wieder unter Kontrolle.

Er war vielleicht nicht so durchtrainiert wie Yang, aber er hatte mit Sicherheit weit mehr Disziplin. Schließlich hatte er bei den Magielektionen mit Tante Twilight gelernt seine Gefühle zu kontrollieren. Das erforderte eine Menge an Disziplin und Übung und-Moment. Hatte Pinkie gerade etwas gesagt? Verdammt, er hatte nicht zugehört.

“Verzeihung, könntest du das bitte wiederholen?”

Ein nachdrücklicher Stupser an seinen rechten Flügel brachte ihn dazu mit einer hochgezogenen Augenbraue nachzusehen woher selbiger kam. Neben ihm saß Diane, die ihn durchdringend Ansaß nur um ihn mit einem kaum merklichen Nicken in Richtung Pinkie weiter zu verwirren.

Als sie bemerkte, dass er scheinbar nicht begriff versuchte sie ihm mit Lippenbewegungen ein Wort zu übermitteln. Zuerst konnte er sich nicht vorstellen was sie ihm sagen wollte, doch dann machte es klick.

Sein Kopf wirbelte wieder herum um Pinkie anzusehen und seine Pose wurde nur noch unbehaglicher, doch kurz bevor er den Mund aufmachen konnte hob diese einen Huf um ihn zum Schweigen zu bringen. Ein leichtes Lächeln umspielte ihre Lippen, was auf dem Gesicht des Party-Ponies geradezu gruselig aussah.

“Es gibt keinen Grund formell zu sein. Ach und nur um es deinem Verstand einfacher zu machen, nenn mich Pinkamena.”

Nach dieser mehr als verwirrenden Aussage trat abermals eine unbehagliche Stille ein. Die sich wieder in eine Ewigkeit zu verwandeln drohte, doch nachdem Pinkamena in aller Seelenruhe an ihrem Tee sippte durchbrach sie die Stille mit einem entspannten Seufzer. Das Alles hatte jedoch nur einen weiteren Aufschrei der Furcht in Ying zur Folge. Lange ließ die Fortsetzung des Gesprächs danach nicht auf sich warten, als die pinke Stute den weißen Hengst mit einem intensiven Blick festnagelte.

“Du bist also Ying. Twilight’s Großneffe. Und du hast scheinbar etwas für meine Tochter übrig.”

Der Angesprochene schluckte schwer um den Klos in seinem Hals zu lösen, doch alles was es ihm brachte war, dass sich sein Hals noch enger zu zog. Das sollte sich jedoch im nächsten Augenblick ändern, da Pinkamena plötzlich sanft kicherte. Kein übertriebenes, lautes, schrilles Geräusch, sondern ein wunderschöner Klang, der ihn sofort aufhorchen ließ. Mit einem plötzlichen Gefühl von Deja-vu schaute er kurz aus dem Augenwinkel zu Diane, bevor er wieder völlig verdattert zur Stute vor ihm sah.

“Ich sehe, dass meine Ruhe dir, wie sagt man, gegen den Strich rubbelt. Du musst verstehen, dass ich nicht viel Gelegenheit habe Momente der Ruhe zu genießen und dass nur sehr wenige von dieser Seite an mir wissen.”

Sie machte eine kurze Pause und lächelte mit einem so untypisch mütterlichen Ausdruck zu Diane, bevor sie ihn wieder fixierte.

“Sofort als Diane zur Tür reinkam habe ich bemerkt, dass sie sich dir geöffnet hat und das hat mir den Mut gegeben mich ebenso zu öffnen.”

Nun mischte sich die junge Stute an seiner Seite ein.

“Mama ich versteh das nicht. Warum hast du mir diese Seite an dir nie gezeigt? Weißt du eigentlich wie viel Stress mir das erspart hätte? Ich dachte ich müsste immer fröhlich sein, müsste immer lachen und alle immer aufheitern, weil ich *deine* Tochter bin. Jeder hat von mir erwartet genauso verrückt wie du zu sein!”

Diane war mehr als deutlich wütend und schien kurz davor aufzuspringen. In ihren Augenwinkeln konnte Ying kleine Tränen glitzern sehen, doch ein Blick auf das Gesicht ihrer Mutter ließ ihn beruhigend einen Flügel um seine Freundin legen.

“Bitte beruhige dich, Diane. Lass sie zumindest versuchen sich zu erklären.”

Pinkamena lächelte Ying kurz dankbar an, schüttelte dann aber ihren Kopf.

“Ich bin bereit es dir zu erklären, meine Kleine. Aber das ist etwas Privates. Auch wenn er dein fester Freund ist geht es ihn nichts an. Das ist eine Familienangelegenheit.”

Ying fand sich dann Aug in Aug mit dem unsicheren Blick der blassgelben Stute, weshalb er versuchte ein versicherndes Lächeln aufzusetzen und nickte ihr zu. Manche Dinge musste man einfach unter vier Augen klären. Vermutlich würde ihm Diane sowieso später alles darüber erzählen und wenn nicht, dann war es wirklich etwas, was ihn nichts anging. Sie nickte dann ihrer Mutter zu, ihr gleichzeitig bedeutend das ursprüngliche Gespräch fortzuführen.

“Ich möchte, dass dir klar ist worauf du dich einlässt, Ying. Diane ist mein Ein und Alles. Pinkie mag alle Ponies als ihre Freunde ansehen und deswegen ihre eigene Tochter auch wie eine behandeln, aber für mich ist sie das wichtigste Pony auf der Welt. Du wirst sicher schon gehört haben, dass Erdponies einen sehr starken Beschützerinstinkt gegenüber ihren Lieben haben und ich kann dir versichern.”

Sie stellte ihre Tasse ab und sah ihn wieder mit diesem intensiven, durchdringenden Blick an.

“Ich bin die Schlimmste.”

Ein kalter Schauer lief dem jungen Hengst den Rücken herunter, welcher sich sogleich in einem Rascheln seiner Federn Gehör verschaffte. Eine sehr starke böse Vorahnung sank in sein Herz wie eines dieser bleiernen Gewichte mit denen er früher seine Levitation trainiert hatte. Und zwar alle auf einmal.

“Es freut mich sehr, dass meine Kleine dich erwählt hat um sich zu öffnen, doch dir muss klar sein, dass sie keine Eroberung ist. Sie ist keine, mit der du einfach ein paar Mal ausgehst und sie dann wegwirfst.”

Irgendwie hatte er plötzlich das Gefühl einen Berg auf den Schultern lasten zu haben und das Licht des Raums schien vor dem sprechenden Pony zu fliehen, doch das konnte nicht sein. Er musste sich das einbilden, also blinzelte er rasch nur um den Raum wieder völlig normal vorzufinden.

“Wenn du der Freund meiner Tochter sein willst, dann musst du bereit sein dein ganzes Leben mit ihr zu teilen und ihr Glück stets über alles andere zu stellen. Ist. Das. Klar?”

Jetzt war er sich ganz sicher, dass er es gesehen hatte. In seinem Augenwinkel machte sich klammheimlich das Licht davon. Oder war das nur eine einsetzende Ohnmacht, weil sein Herz stehen geblieben war? Nein das konnte es auch nicht sein, denn es raste gerade vor Panik. Dann fiel ihm plötzlich wieder ein, dass er ja eigentlich atmen sollte, was er dann auch mit einem jämmerlichen Keuchen tat.

Diane war so gar nicht begeistert von dem Auftritt.

“Mu~m. Ich denke das ist immer noch meine Entscheidung. Und du weißt genau, dass eine Beziehung nicht so funktioniert. Mach ihm nicht so eine Angst.”

“Warum sollte er Angst davor haben, wenn er dich wirklich liebt?”

“Das ist nicht fair! Wir sind doch noch nicht einmal erwachsen. Wie soll er da-”

Ein weißer Huf auf der Schulter der blassgelben Stute brachte sie zum schweigen, während Ying mit einer neu entbrannten Gewissheit Pinkamenas Blick stand hielt.

“Sie hat Recht und ich habe keine Angst. Und um dir das zu beweisen-”

Stolz und mit sicherem Schritt stand er von der Couch auf, ging um den Tisch herum und starrte der dort sitzenden Stute in die Augen. Doch nur kurz, bevor er sich in einer höflichen Geste vor ihr verbeugte.

“Hiermit bitte ich, Ying Zephyr, Sohn von Flare Zephyr und Silver Streak, um den Huf deiner Tochter in der Ehe, sobald wir beide alt genug dafür sind.”

Er war sich sehr wohl klar, dass es viel zu früh war um solch eine Frage zu stellen, aber alles was er wollte war Pinkamena seine ernstesten Absichten zu beweisen. Bis sie alt genug zum Heiraten werden würden noch einige Jahre vergehen und er hatte Vertrauen in seine Gefühle für Diane.

Wenn er nicht gerade den Boden zu den Hufen ihrer Mutter betrachten würde hätte er den Schock auf dem Gesicht des blassgelben Pegasus gesehen und auch das Zucken eines pinken Augenlids.

Das Erdpony antwortete mit einer Bestimmtheit, die keine Diskussion zuließ und das mit dem wohl grausamsten Wort in jeder Sprache der Welt.

“Nein.”